

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1897

8 (19.1.1897)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 8.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 60 Pf.

Dienstag den 19. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1897.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

t. Durlach, 17. Jan. Der Dienst-
austritt des Herrn Rathschreiber
Siegriß hat heute im Rathhaus hier eine
feierliche Kundgebung von Seiten des Gemein-
derrathes veranlaßt. Um 12 Uhr versammelten
sich die Mitglieder des Letzteren, sowie alle
Rath- wie Kanzlei-Bediensteten, welchen sich der
Großh. Bezirksbeamte in aufmerksamer Weise
angeschlossen hatte, um dienstlichen Abschied zu
nehmen. Es war kein einfacher Moment, von
einem nahe dem 48 Jahre thätigen Beamten der
hiesigen Stadtverwaltung scheiden zu müssen,
welcher sich die Dankbarkeit durch Rath und
That in so hohem Maße verdient hat. Der
Beweggrund, sich seiner Vaterstadt nützlich zu
machen, lag — für uns hoch anzuerkennen —
wohl ebenso bald wie ausdauernd vor, denn
als Großh. Notariatsbeamter würde seine Lauf-
bahn zweifellos eine weit ruhigere und mit
Pensionsberechtigung, viel früher abgeschlossen
gewesen sein. „Ehre wem Ehre gebührt!“ durfte
sich heute aufrichtig jeder Anwesende dieser er-
hebenden Feier sagen. Dieser Anerkennung ver-
schließt sich hier Niemand, weder in der Bürger-
wie in der Einwohner-Gemeinde, wie solche auch
wiederholt von Allerhöchster Seite dem Jubilar
durch Ordensauszeichnung bekräftigt wurde. Als
sinniges Andenken widmete der Gemeinderath
eine in Kupferbronze ausgeführte Reiterstatue
Kaiser Wilhelms II., um gleichzeitig damit des
Scheidenden allezeit väterländisch warmes Herz
zu bezeichnen. Möge die Abendsonne seines
Lebens noch lange eine wohlverdiente glückliche
Ruhe bescheinen.

* Durlach, 17. Jan. Der hiesige Militär-
verein erhielt von seinem hohen Protektor,
Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Karl
von Baden, dessen wohlgezeichnetes Portrait
in prachtvollem Goldrahmen; dem Verein wurde
durch dieses werthvolle Geschenk eine große
Freude bereitet.

* Durlach, 18. Jan. Die großen Kriegs-
festspiele des Feldzuges 1870/71,
46 lebende Bilder mit Musik und Dichtung,
welche seit einiger Zeit im Stadtgarden-
theater in Karlsruhe aufgeführt wurden, werden nächsten

Donnerstag und Freitag auch in der hiesigen
Festhalle zur Aufführung gelangen. Näheres
aus dem Inseratentheile ersichtlich.

§§ Karlsruhe, 15. Jan. [Schwur-
gericht.] Unter Ausschluß der Öffentlichkeit
wurde gegen die Tagelöhnerin Maria Rold
von Blittersdorf wegen Kindes tödtung ver-
handelt. Sie wurde zu einer Gefängnißstrafe
von 1 Jahr, ab 1 Monat Untersuchungshaft
verurtheilt. — In der Nacht vom 19. auf den
20. Oktober geriethen mehrere junge Leute,
darunter der Tagelöhner Johann Kerber,
der Schlosser Friedrich Franz, der Metall-
schleifer Gottfried Hödel von hier und
Gustav Grüner von Breidenbach in Streitig-
keiten, welche im Stephanienbad in Beiertheim
begannen und auf dem Wege nach Karlsruhe
fortgesetzt wurden. Unweit der Südentstraße
arteten die Streitereien zu Thätlichkeiten aus,
wobei Grüner von dem Angeklagten Kerber
mehrere Messerstiche erhielt, welche dessen Tod
herbeiführten. Auch Kerber erhielt mehrere
Messerstiche. Das Urtheil lautete für Kerber
auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, für
Franz auf eine solche von 3 Monaten. Beiden
Angeklagten wird die Untersuchungshaft in An-
rechnung gebracht. Der Angeklagte Hödel wurde
freigesprochen. — Eine weitere Anklage betraf
den Weber und Landwirth Wilhelm Hauth
von Stafforth wegen erschwerter Amtsun-
terschlagung. Derselbe hat in seiner Eigenschaft
als Gemeinberechner von Stafforth im Früh-
jahr und Sommer 1896 ca. 1000 M unter-
schlagen und die zur Kontrolle bestimmten
Bücher gefälscht. Bei einer Revision wurde Alles
entdeckt und Hauth mußte in der Untersuchung
die Vergehen zugestehen. Krankheit und Todes-
fall in der Familie und sonstige erhebliche Aus-
gaben haben ihn nach seiner Aussage zu den
Unterschlagungen veranlaßt. Das Urtheil lautete
auf 7 Monate Gefängniß. — Weiter hatte sich
der Landwirth Josef August Förger, ge-
nannt Diebold, aus Sträßburg, wegen vor-
sätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Bis
zum 14. Jahre ein recht braver Mensch, wurde
der Angeklagte, der von den Eheleuten Diebold
an Kindesstatt angenommen wurde, später
leichtsinzig und brachte in kurzer Zeit ein ihm
gehöriges kleines Vermögen durch. Im Jahre

1896 wollte er nach Amerika auswandern, kam
aber nur bis Karlsruhe, wo er in kurzer Zeit
das Reisegeld verbrauchte. Er kehrte wieder in
seine Heimath zurück. Als er beim Anwesen
des Landwirths Krämer vorbei kam, warf er
eine brennende Zigarre in den Schoß. Bald
darauf vernahm er Feuerlärm. Fünf Anwesen
brannten in Hügelsheim nieder, wodurch ein
Gebäudeschaden von 11,000 M und ein Fahr-
nißschaden von 6000 M entstand. Der An-
geklagte war geständig und wurde zu einer
Zuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, ab
3 Monate Untersuchungshaft, und 5 Jahre
Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— Dem bad. Landesverein vom Rothen
Kreuz ist zum Zwecke der Durchführung seiner
Bestrebungen auf dem Gebiete der Kranken-
pflege die Genehmigung erteilt worden, im
Laufe des Jahres 1897 eine Geldlotterie
zu veranstalten, wobei 100,000 Loose zum
Preise von je 1 M zur Veräußerung und
2091 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
34,000 M zur Auspielung gelangen sollen.

Bruchsal, 15. Jan. Der wegen Urkunden-
fälschung verfolgte, zuletzt hier angestellt ge-
wesene Notar Anton Korn, ist in Deutsch-
Afrika verhaftet worden und wird in den
nächsten Tagen in Hamburg eintreffen, um
dort von der Polizei in Empfang genommen
zu werden. Wie man übrigens hört, soll es
juristisch einigem Zweifel unterliegen, ob der
in Untersuchung Genommene wegen der ihm
zur Last fallenden Thaten strafrechtlich ver-
urtheilt werden kann. Notar Korn steht im
50. Lebensjahr.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 14. Jan. Zu der Feier des
100. Geburtstags Kaiser Wilhelms I.
(22. März 1897) bezw. der Feier der Ent-
hüllung des Denkmals für den verewigten Kaiser
wird sich, dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge,
der König nach Berlin begeben.

— Das Defizit der Berliner Aus-
stellung beträgt nach neuesten Feststellungen
2,025,000 Mark.

— Die Stadtverordneten in Düsseldorf
haben die Hergabe der städtischen Tonhalle
zu einer Versammlung, in der über „Bismarck-
Enthüllungen“ geredet werden sollte, ver-

Feuilleton.

Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckerl.

(Fortsetzung.)

Mit etwas müchternen Augen sah Koser
allerdings am nächsten Morgen die Sache an,
aber trotzdem rüstete er sich doch ganz wohl-
gemuth zu seinem Freiersgang und fand sich
dann auch ziemlich schnell in die Bräutigamsrolle.
Von Tag zu Tag wurde ihm dieselbe leichter,
wenn er auch Ellinors leidenschaftliche Liebe
nicht erwiderte, verliebt war er wenigstens in sie.
Wie so viele und gerade oft geistvolle Männer
mit den Frauen ihrer Wahl größtentheils nur
tändeln und scherzen, so verfiel auch er auf
diese so bequeme Art solchen Verkehrs. Das
zwanglose Vadeleben, die schöne heitere Natur
begünstigte dieses Liebespiel sehr, und Frau
Straten, die sich diesen Brautstand wohl etwas
anders vorgestellt, suchte auch in diesen Um-
ständen eine Entschuldigung für das bisweilen
an's Kindische streifende Gebahren des jungen
Paares. Der Ernst des Lebens würde auch
ihnen nicht erspart bleiben, mochten sie darum
dieses erste Liebesglück in dieser Weise nur

genießen. Wer aber keine Entschuldigung hatte
für das Tändeln und Scherzen des Braut-
paares, das war die große Malerin, Fräulein
Klein. Sie fand ein derartiges Benehmen von
einem solchen hochbegabten Schriftsteller wie
Koser aber durchaus unwürdig, ihre oft sehr
entrüstete Miene störte aber Koser in keiner
Weise, sondern amüßte ihn höchlichst, und er
trieb es alsdann in der Regel nur noch ärger.
Fräulein Klein zog es schließlich vor, das Weiße
zu suchen, um nur nicht länger dieses alberne
Liebespiel, wie sie es in ihrer altjüngferlichen
Klugheit nannte, mit ansehen zu müssen. Skizzen
entwerfend durchstreifte sie das Thüringer Land,
in der Natur und in der Kunst Vergessen dieses
vielleicht letzten Herzenstraumes suchend. Eine
große empfindliche Lücke ließ sie in der Gesell-
schaft nicht gerade zurück, man amüßte sich
weiter wie zuvor, bis so nach und nach auch
für die Anderen die Abschiedsstunde schlug und
das Dampfroß sie hinausstrug aus den schönen
Wäldern, wieder hinein in den Staub der
Städte, in das Einerlei ihrer Werttagsthatigkeit.

Koser mußte notwendiger Geschäfte wegen
etwas früher abreisen, als seine Braut und
Schwiegermutter. Es hätte sich ja wohl ein-
richten lassen, daß sie Beide mit ihm reisten,
aber Frau Geheimrath wünschte sehr, mit

Ellinor noch einige Wochen in dem schönen,
ihnen Beiden lieb gewordenen Badeort allein zu
verbringen; war es doch voraussichtlich die letzte
Zeit, in der sie ihr Kind noch ganz allein
besitzen konnte, da die Hochzeit Ellinors schon
auf den Herbst festgesetzt war.

Am Abend vor seiner Abreise stand Herbert
Koser, der sonst so glückliche Bräutigam, doch
nachdenklich und wie sich auf sich selbst besinnend,
in seinem bescheidenen Zimmer, das er in den
letzten Wochen allerdings nur noch zum Schlafen
benutzt hatte.

Mit welchen kühnen Plänen und Entwürfen
neuer Werke war er hier eingezogen, und heute
konnte er sich kaum noch auf dieselben besinnen,
als wäre Alles verfliegen in dieser Zeit neckischen,
heiteren Liebesspiels.

Am Fenster, wo er sich damals ein Tischchen
zum Schreiben hingestellt, denn einen besonderen
Schreibtisch hatte das bescheidene Gemach nicht
aufzuweisen, lag ein ganzer Stoß unbeschriebener
Manuscriptbogen, beim Anblick derselben erfaßte
ihn ein leises Mißbehagen. Wie viel schöne
kostbare Zeit hatte er doch vergeudet, lächelnd
suchte er solche Gedanken dann von sich abzu-
schütteln, es waren die Nachwehen seiner sorgen-
vollen, dornenreichen Schriftstellerlaufbahn, wo
er geglaubt hatte, jede Minute Zeit müsse aus-

weigert, weil sie eine Kränkung des Ehrenbürgers Fürsten Bismarck befürchteten.

Frankfurt, 16. Jan. Der Gen.-Anz. meldet aus Wien: Auf dem Arader Theater spielte sich gestern ein tragischer Vorfall ab. Man gab das Drama „Der Sittenrichter“, dessen Held am Schluß des Stückes sich erschießt. Das Publikum hört wohl den Schuß, sieht ihn aber nicht, da der Selbstmord hinter den Kulissen zu geschehen hat. Bei der gestrigen Aufführung nun hatte der Schauspieler Karl Balla die Titeltrolche. Er setzte die Pistole an die Schläfe und erschoss sich thatsächlich. Das Publikum hatte keine Ahnung von der tragischen Wirklichkeit und applaudirte. Dagegen bemächtigte sich der Schauspieler ein wahres Entsetzen, als sie ihren Kollegen blutüberströmt tot auf den Brettern liegen sahen. Ueber die Ursache des Selbstmordes verlautet, daß Balla herzleidend gewesen und überdies von einer hoffnungslosen Leidenschaft zu der ersten Liebhaberin der Theatergesellschaft ergriffen gewesen sei. Balla hatte zu dieser Vorstellung alle seine Freunde persönlich eingeladen, indem er ihnen schrieb, er werde an diesem Abend spielen wie noch niemals. Er entstammte einer wohlhabenden adeligen Familie und war früher Offizier.

Was in Deutschland getrunken wird. In Deutschland werden in einem Jahr ver-trunken: 976,470,000 Liter Brantwein, 5,455,600,000 Liter Bier, 322,000,000 Liter Wein, d. h. auf jeden Deutschen (Mann, Weib und Kind) kommen als Jahresverbrauch 13 $\frac{1}{2}$ Liter Brantwein 107 $\frac{1}{2}$ Liter Bier, 6 $\frac{1}{2}$ Liter Wein. Diese Getränke kosten alljährlich mehr als 2500 Millionen Mark.

Frankreich. — Wie aus Bayonne gemeldet wird, ist General Bourbaki ziemlich ernst erkrankt.

Schweiz. — Aus Schaffhausen schreibt man: Die berühmte große Glocke im Münster zu Schaffhausen mit der durch Schiller berühmt gewordenen Inschrift aus dem Jahre 1486: Vivus voco, mortuos plango, fulgura frango hat einen schweren Riß erhalten, der es unmöglich macht, sie fürderhin zu läuten.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Jan. Präsident Ganner eröffnet Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die zweite Sitzung der Zweiten Kammer. Am Regierungstische Finanzminister Buchenberger und Ministerialdirektor Becker. Dem Abg. Siegmüller wird der gewünschte Urlaub für die Session des außerordentlichen Landtags bewilligt. Präsident Ganner gedenkt der seit letzter Tagung verstorbener früheren Mitglieder des Hauses: 1. Johann Diez, Oberamtsrichter in Durlach, 2. Eduard Moll, Oberbürgermeister in Mannheim, 3. Heinrich August Wittmer, Posthalter und Gastwirth in Eppingen, 4. Jakob Friedrich Malisch, Oberbürgermeister in Karlsruhe. Auf Antrag des Präsidenten erhoben sich die Abgeordneten zum ehrenden Andenken von ihren Sigen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des mündlichen Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Umwandlung der 4 $\frac{1}{2}$ igen Staatsanleihen in 3 $\frac{1}{2}$ ige

genutzt werden. Wie oft hatte er da sein Hirn erbarmungslos gemartert, nicht bedenkend, daß alles geistige Schaffen die rechte Stimmung und Weihe beansprucht und abhängig davon ist.

Freilich auch diese Zeit hatte trotz aller Sorgen und Entbehrungen Stunden hoher Befriedigung aufzuweisen, in welcher er das Glück künstlerischen Schaffens voll und ganz empfunden, solche Stunden aber kehrten ihm sicher wieder, und ihren vollen Zauber würde er dann erst ganz empfinden, wo keine Schatten materieller Sorgen je sein Denken mehr trüben konnten, war er doch durch das goldene Thor geschritten und hatte festen Fuß gefaßt im Märchenland des Reichthums. Heute freilich herrschte eine fast beängstigende Leere da oben in seinem Hirnkasten, sollte diese schöne Zeit hier so ganz unfruchtbar gewesen sein, das war doch kaum anzunehmen, es bedurfte wohl nur der Großstadtluft, der wilden und stürmenden Wogen des Lebensstromes dort, die schlafenden Keime zu erwecken. Für's Erste konnte er sich der Arbeit allerdings nicht hingeben, er wollte ja Hochzeit machen, aber dann! dann! Wenn er die Villa seiner Schwiegermutter, in welcher der erste Stock für das junge Paar eingerichtet werden sollte, bezogen, dann würde eine schöne schaffensreiche Zeit beginnen.

betreffend. Berichterstatter Abg. Hug, Präsident der Budgetkommission, verliest den Kommissionsbericht, worin er auf den Rückgang des Zinsfußes und den Vorgang benachbarter Staaten hinweist, bei uns werde die Konversion dem Staate 1,184,000 \mathcal{M} nützen, aber bei den kleinen Kapitalisten und damit der Kapitalsteuer Schaden, ebenso den Stützungen und anderen Stassen, weil diese auf dem Wege der Herabsetzung folgen müssen. Die Kommission stimmt der Konversion zu, wünscht aber eine schonende Durchführung, wie es auch vorgeschlagen ist, auch von den vorausgegangenen Nachbarstaaten ähnlich eingehalten wurde (Preußen, Bayern und Württemberg). In der Kommission wurde von Rednern eine längere Schonzeit gewünscht, welchem Antrag die Regierung entgegen trat und der bei der Abstimmung abgelehnt, die Regierungsvorlage dagegen angenommen wurde. Die Frist auf Umtausch der Obligationen dauert bis 17. Februar 1897. Auf Vorschlag des Präsidenten wird in die Beratung in abgeklärter Form eingetreten, wobei Niemand das Wort ergreift. Abg. Fießer weist darauf hin, daß die „Straßburger Post“ vor den badischen Blättern wegen Mithaltung der Vorlage bevorzugt wurde, was nicht geübt werden sollte. Mit Begründung der Vorlage und mit dem Kommissionsantrage sei er und seine Freunde einverstanden, trotz der Hoffnung, daß die Finanzlage gegenwärtig günstig ist. Die Mehreinnahme aus der Konversion soll aber nach Anlaß der Budgetkommission nicht zu Mehrausgaben, sondern nur zur Minderung der Eisenbahnschuld verwendet werden, dem die Regierung nicht widersprochen hat, deren Entwurf auch den Rücksichten für die Staatsgläubiger und die Volkswirtschaft nimm, mehr als in den Nachbarstaaten Preußen und Bayern, welchem man zustimmen solle, damit die weltlichen und kirchlichen Fonds und auch die Sparcassen ihren Zweck zu erfüllen im Stande sind. Redner hofft, daß das Rechnungsjahr für unser Budget analog dem Meise vom 1. April bis 1. April des folgenden Jahres im nächsten Landtag feigelegt werde. Von den Abgg. Frank, Müller und Schüler wurde der Antrag eingebracht, die Schonzeit von 10 Jahren in der Vorlage auf 8 Jahre herabzusetzen. Abg. Gieseler ist der Meinung, daß die Fonds und kleinen Leute durch die Konvertirung geschädigt werden, aber auch Vortheile für die Landwirtschaft, durch Herabsetzung des Zinsfußes für Landwirthschaft und Gewerbe, haben. Aus diesem Grunde stimme er der Vorlage zu, er hoffe auch, daß die dadurch erzielten Mittel nicht für Ausgaben des ordentlichen Budgets verwendet werden, da zudem das letzte Mal schon die Reserven hervorgezogen werden mußten, um für Herabsetzung der Eisenbahnschuld verwendet zu werden, auch die Verbeihaltung des Staatszuschusses soll einwirken noch erfolgen, um diese Schuld zu mindern. Man solle es dem Landtag überlassen, in 8 Jahren wieder zu konvertiren, wenn Preußen nochmals auf diesem Wege vorangehen sollte, deshalb solle man dies nicht unterlagen und die Schonzeit nur auf 5 Jahre festsetzen. Abg. Klein spricht den Wunsch aus, es sollen bei den Viehschenden andere Maßregeln wegen der Kosten eingeführt werden, um die Viehschände abzu schaffen, welche den Viehstand schädigen. Abg. Pfisterer will, die Regierung solle die vortheilenden Landwirthe auf dem Schwarzwald unterstützen, auch durch Arbeiten, im Uebrigen ist er mit dem Vorredner einverstanden. Abg. Kalle ist für Verbeihaltung der zehnjährigen Schonzeit, er glaubt, die Kapitalisten gleichen einem gehetzten Wild, man wisse auch nicht, wie in 10 Jahren der Zinsfuß stehe. Finanzminister Buchenberger freut sich über die allseitige Zustimmung zur Vorlage und hofft auf einstimmige Annahme. Die Regierung sei damit einverstanden, daß die Ersparungen nur für die Eisenbahnschuldentilgungskasse verwendet werden. Mit der Maus- und Klauenleude habe er aber in seiner amtlichen Eigenschaft nichts zu thun, werde aber auch dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuwenden. Der Artikel sei nicht durch das Finanzministerium in die „Straßburger Post“ gekommen, das könne er sagen, er werde aber Sorge tragen, daß solche Fälle nicht mehr vorkommen. Damit schließt die Debatte. Berichterstatter Abg. Hug ist damit ein-

Einor hatte schon von einem kühlen, stillen Gemach gesprochen, wo vor den Fenstern Bäume rauschten. Das sollte sein Arbeitszimmer werden, da würde seine Muse mit ihm einziehen, und Geisteswerke dann ihren Lauf in die Welt nehmen, die sicher ganz andere Erfolge haben würden, wie Alles, was er bisher geleistet, nun er nicht mehr um das tägliche Brod zu schreiben nöthig hatte.

Das schrille Pfeifen der Lokomotive ertönte, eine schlanke Männerhand winkte noch einmal grüßend heraus aus dem Coupéfenster und nun brauste der Zug davon. Einor stand mit ihrer Mutter fast ganz allein auf dem Bahnsteige, mit ihrem Taschentuch winkend, bis nur noch eine Rauchwolke zwischen dem Grün der Wälder zu erkennen war. „Nun gehörst du mir noch eine kurze Zeit ganz allein, Einor“ sagte Frau Straten, als sie den Rückweg antrat. „Ich bleibe doch immer dein, mein Mütterchen, auch wenn ich verheirathet bin,“ versetzte Einor. „Neuerlich wohl, aber wie steht es innerlich, ist da noch Platz für mich in deinem Herzen? Fällt nicht das Bild deines Vaters dann dein ganzes Denken nur allein?“ Einor erröthete. „Muß es nicht so sein,“

verhanden, daß die Mittel nur für die Eisenbahnschuldentilgungskasse verwendet werden, die Vorlage zeichne sich gegen die anderen Staaten durch Einfachheit und Klarheit aus, sie solle einstimmig angenommen werden, weil sie nicht nur den Gläubigern und den volkswirtschaftlichen Interessen gerecht wird. Er begrüßt, daß die Regierung den außerordentlichen Landtag zum Zweck der Konversion einberufen hat. Nun folgt die Einzelberatung. Artikel 1 wird ohne Debatte angenommen. Bei Artikel 2 tritt der Berichterstatter Abg. Hug für die Vorschläge der Regierung, betreffs Auswechslung der 3 $\frac{1}{2}$ igen gegen 4 $\frac{1}{2}$ ige Papiere, ein, welche den Umtausch erleichtern. Artikel 2 wird angenommen. Bei Artikel 3 kommt der Antrag Frank zur Debatte, welcher denselben damit begründete, daß unsere Regierung gleich Preußen nur auf eine achtjährige Schonzeit hätte eingehen sollen, zu weit hinaus dürfe man nicht die Grenze schieben, in Frankreich und England sei der Zinsfuß für Staatsanleihen noch niedriger, und ein weiteres Sinken des Zinsfußes sei auch in Deutschland nicht ausgeschlossen, und wenn er steigt, werden die Gläubiger schon höhere Zinsen verlangen. Bayern hat keine Schonzeit und hat wohl das Nichtigste getroffen. Das Reich wird auch über eine achtjährige Schonzeit hinausgehen. Württemberg solle man nicht als Muster nehmen, andere deutsche Staaten seien auch unsere Nachbarn. Darum solle man sich nicht geizig binden, daß eine spätere Konversion hinausgeschoben werden müsse, berechnete Interessen durch seinen Antrag nicht benachtheiligt. Er sei der Ansicht des Abg. Kalle, daß der Conponabänderer am wenigsten zu bedauern sei. Der Vergleich mit dem gehetzten Wild sei aber nicht zutreffend.

Ministerialdirektor Becker verteidigt die Schonzeit von 10 Jahren, die Regierung habe Gründe für deren Annahme im Interesse der Gläubiger, deren Einnahmen durch die Vorlage geschmälert werden, auch müsse man die Fonds und Stassen für gemeinnützige Zwecke berücksichtigen. Auch sei zu erwarten, daß Kapitalisten sich sicheren Zinsen bei unsoliden Anleihen zuwenden werden, das habe zum Vorschlag einer zehnjährigen Schonzeit geführt, wie ihn die Vorlage enthalte. Die Regierung sei nur nothgedrungen den anderen Staaten auf diesem Wege gefolgt, deshalb müßte sie den weitgehenden Staaten nachahmen, diese Maßregel werde noch unseren Staatscredit heben. Redner glaubt nicht, daß in 8 Jahren schon wieder eine neue Konversion kommt, die jetzige sei schon längere Zeit beabsichtigt und darum werde es auch möglich sein, mit Preußen zugleich vorzugehen und wünscht Annahme der Regierungsvorlage. Abg. Schüler verteidigt den Antrag Frank, es solle die Schonzeit wie in Preußen nicht über 8 Jahre zugestanden werden, damit werde ja nicht behauptet, es müsse nach 8 Jahren eine weitere Zinsherabsetzung stattfinden. Es gebe bei uns viele Leute, die keine Zinsen bekommen, sondern nach Schulzinsen bezahlen müssen, für diese handle es sich auch um die Frage, billiges Geld zu bekommen. Redner wünscht wiederum eine Landbestreditkasse, damit würde man gewiß Ueberflüsse erzielen. Abg. Kalle erklärt, er habe nicht die großen Kapitalisten, sondern die kleinen gemeint, die sich auch in einer Nothlage befinden. Er stimmt dem Vorschlag der Regierung zu, hätte aber auch bei 8 Jahren Schonzeit nichts auszuweisen, je länger diese sei, umso besser wäre es im Interesse der Kapitalisten. Damit schließt die Debatte. Berichterstatter Abg. Hug verteidigt den Artikel 3 des Regierungsentwurfs, dem die Budgetkommission zustimme, so rasch werde eine neue Konversion nicht kommen, die Schonzeit sei ohne Einfluß für die Landwirtschaft. Bei der Abstimmung wird der Antrag Frank mit 17 Stimmen abgelehnt und Artikel 3 nach der Regierungsvorlage angenommen. Bei der namentlichen Abstimmung wird der Gesetzentwurf einstimmig angenommen. Präsident Ganner theilt mit, daß der Kommissionsbericht nachträglich gedruckt und vertheilt werden soll. Die nächste Sitzung findet am Montag 12 Uhr Mittags statt, wo der landständische Ausschuh wiedergewählt werden soll. Abg. Fießer schlägt vor, die bisherigen Ausschuhmitglieder durch Acclamation wieder zu wählen, womit Abg. Bader einverstanden ist. Damit schließt die Sitzung.

sagte sie leise, „und ist er es nicht auch werth, so geliebt zu werden! Jetzt erst beglückt mich unser Reichthum, wo ich sein Leben damit verschönern darf. Welch eine herrliche Aufgabe für eine Frau, dem Gene des Mannes die Wege zu ebnen. Du weißt gar nicht, wie sauer er es sich hat werden lassen, wie er hat arbeiten müssen um seine Existenz.“

„Ja, liebes Kind, das müssen schließlich die meisten Menschen, nicht nur Männer, auch zahllose Frauen, die wenigsten sind so glücklich situiert wie wir.“ „Talente aber müßte das erspart bleiben, dafür könnte der Staat wohl sorgen, es brauchte ja nur ein Fond gegründet zu werden für alle kunstbegabten Menschen, die Geld bedürfen, wie manches Talent mag untergehen im Kampf um's Dasein.“ „Du würdest einen ausgezeichneten Finanzminister gerade für unsere realistische Zeit abgeben“, meinte die Frau Scheinrath lächelnd. „Wirkliche Größe ringt sich doch wohl meistens durch, erhebt sich über das Gleid des Daseins und findet schließlich auch Anerkennung und reichen Lohn, dafür gibt es tausend Beispiele.“ „Und Herbert, Mama? Du zweifelst wohl gar an seinem großen Talent!“ rief Einor erregt. (Fortsetzung folgt.)

Verständenes.

Berlin, 10. Jan. Unter der zutreffenden Ueberschrift: „Der Gipfel der Frechheit“ erzählt das „Berl. Tagebl.“ nachstehende Geschichte: Es ist ein viel citirtes Wort vom „Gipfel der Frechheit“. Dem einen dünkt ihn derjenige erstiegen zu haben, der einen Gerichtsvollzieher, der bei ihm pfänden will, anpumpt, dem andern scheint der Dieb unübertrefflich frech zu sein, der mit einem Paß gestohlener Kleider auf dem Arm einem Hausbewohner auf der Treppe begegnet, ihm auf seine Frage antwortet, er sei Flickschneider, und auch noch dessen Noth und Paletot dazu erhält. Aber alles dies wird noch überboten durch ein Stücklein, das sich in einer Nacht der vorigen Woche ein junger Mann gegenüber einem Berliner Apotheker erlaubte. Kurz nach elf Uhr war es, als plötzlich energisch an der Klingel gezogen wurde. Der Apotheker erhebt sich, öffnet und sieht einen gut gekleideten jungen Mann vor sich, der auf die Frage nach seinem Begehre in größter Verlegenheit erzählt, er sei mit seiner Braut vor einer Stunde in ein in der Nähe belegenes

Local gekommen und habe dort, nachdem Beide gegessen und getrunken, zu seinem tödtlichen Schreden bemerkt, daß ihm sein Portemonnaie gestohlen sei. Er hat den Apotheker himmelhoch, ihm die entsetzliche Blamage gegenüber seiner Braut und die drohende Verhaftung wegen Zechprellerei dadurch zu ersparen, daß er ihm den Betrag der Zeche in Höhe von 3 Mk und 80 S leihe. Er sei Angestellter in dem Konfektionsgeschäft von K. und werde am anderen Morgen seine Schuld mit herzlichstem Danke abtragen. Der Apotheker zauderte; der Bittsteller machte jedoch in seiner anscheinend ganz hilflosen Verlegenheit einen so treuherzigen Eindruck, dabei erinnerte sich der Apotheker, daß er selbst in seiner Studentenzeit einmal durch die Hilfe eines Fremden aus einer peinlichen Lage befreit worden sei: kurzum er gab die Geldsumme her. Als im Verlaufe der nächsten Tage der nächtliche Bittsteller nicht zurückkehrte, begab sich der Apotheker in das Geschäft, das jener genannt hatte, aber unter den sämtlichen Angestellten war der Gesuchte nicht zu finden und alle Bemühungen, des Ganners, der thatächlich den

„Gipfel der Frechheit“ erklettert hat, habhaft zu werden, blieben erfolglos.

Aufruf!

An alle wahlberechtigten, bürgerlich gestimmten Einwohner Durlach's!

Die Ergänzungswahl zum Bürgerausschuß ruft die gesammte Wählerschaft nochmals an die Wahlurne. Da bei der Hauptwahl nur 50 Prozent abgestimmt haben, die Zurückgebliebenen aber größtentheils den bürgerlichen Parteien angehören, ist es um so wichtiger, daß bei den Nachwahlen Niemand zurückbleibt, weil durch das Nichtwählen den Gegnern Vorschub geleistet wird, was sich bei der Hauptwahl sehr stark bemerkbar gemacht hat.

Die Unterzeichneten ersuchen deshalb alle oben erwähnten Einwohner dringend, ihre Pflicht zu erfüllen, damit die Aufgaben und Erwartungen, die an uns gestellt sind, auch durchgeführt werden können.

Hochachtend

Der Gesamt-Vorstand des Gemeinde-Bürger-Vereins Durlach.

Nr. 8.

Amtsverkündigungsblatt für den Groß. Amtsbezirk Durlach.

1897.

Amüliche Bekunntmachungen.

Die Plauer Viehvericherungs-Gesellschaft a. G. zu Plan i. M. betreffend.

Nr. 1063. Durch Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 7. d. M. Nr. 309 wurde der Plauer Viehvericherungs-Gesellschaft a. G. zu Plan i. M. mit Wirkung vom 15. d. M. ab der Geschäftsbetrieb im Großherzogthum Baden auf Grund des §. 134 d. P.-St.-G.-B. mit der Maßgabe untersagt, daß nach diesem Termine von der Gesellschaft weder neue Verträge im Großherzogthum Baden abgeschlossen, noch bestehende Verträge verlängert werden dürfen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, dies in ortszüblicher Weise bekannt und hierbei noch darauf aufmerksam zu machen, daß das privatrechtliche Verhältnis, welches die beteiligten Viehbesitzer den betreffenden Gesellschaften gegenüber durch den Versicherungsvertrag bereits eingegangen haben, durch das Verbot des ferneren Geschäftsbetriebs im Großherzogthum Baden nicht ohne Weiteres außer Kraft tritt.

Durlach den 12. Januar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 1516. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Sickingen, Amts Bretten, ausgebrochen und in der Gemeinde Malsch, Amts Ettlingen, erloschen ist.

Durlach den 16. Januar 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Bekanntmachung.

Da nächstens mit dem Betrieb der Wasserleitung der Stadt Durlach begonnen wird, erlauben wir uns, die verehrliche Einwohnerschaft auf folgende Punkte ganz ergebenst aufmerksam zu machen, um allen Störungen des Wasserbezugs und Beschädigungen des Rohrnetzes und der Hausleitungen vorzubeugen:

1. Den Häusern kann nur dann das Wasser zugeführt werden, wenn deren Leitungen geprüft und gut befunden worden sind. Die noch rückständige Prüfung wird möglichst rasch vorgenommen werden.
2. Die Hausbesitzer dürfen den im Keller angebrachten Abschlußhähnen ihrer Leitung erst öffnen, wenn ihnen die Aufforderung hierzu gemacht wird.
3. Allen Unbefugten ist das Öffnen der Hydranten, Schieber etc., sowie das Hantieren an denselben untersagt.

Zu widerhandlungen werden strenge bestraft, und die Stadtgemeinde behält sich gegebenen Falls Schadenersatz vor.
Karlsruhe den 12. Januar 1897.

Großh. Kulturinspektion.

Tagesordnung

Einladung der Almendgenüßberechtigten zur Versammlung

am Samstag, 23. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr, in der Turnhalle.

Einzigiger Gegenstand.

Der Gemeinderath'sbeschuß vom 28. v. Mts. Austausch von 3 1/2 Morgen (111 ar 30 m) Acker- und Wiesen-Almenden in den Gewannen „hinter Aue“ und „Platt“ mit der Stadtgemeinde zum Zweck

des Verkaufs an die Maschinenfabrik Gröner gegen folgende Stadtsünde: 1 1/2 Morgen (47 ar 70 m) Acker „auf der Reuth“ von den sog. Schneider'schen Aekern und 2 Morgen (63 ar 60 m) Wiesen in der Gewann „Zittel'scher Garten“ zwischen Untermühle und Schleifmühle.

Man erwartet pünktliches und vollzähliges Erscheinen; Strafe bei ungerechtfertigtem Ausbleiben 2 Mk., im Krankheitsfalle ist ärztliches Zeugniß vorzulegen.

Durlach den 11. Januar 1897.

Der Gemeinderath:

H. Steinmey.

Franz.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 19. Dez. 1896. (Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Ps.	Mk.	Ps.	Mk.	Ps.	
Aeraen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	50	7	20	—	—	7	20	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	

Bürgermeisteramt: H. Steinmey.

Tagesordnung

Sitzung des Bezirksraths

am Mittwoch, 20. Januar, Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über Verwaltungssachen:

a. öffentliche:

1. Gesuch des Wirths Wilhelm Maier dahier um Ertheilung der Erlaubniß zur Transferirung seiner Wirthschafts-berechtigung von der Wirthschaft zum „Burghof“ auf dem Thurmberg nach den Wirthschafts-räumlichkeiten der Brauerei Eglau dahier.
2. Gesuch des Kaufmanns Othmar Schoch von Wolfach um Ertheilung der Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirthschaft zur „Krone“ in Jöhlingen.
3. Gesuch des Handelsmanns Nathan Stengel von Weingarten um Ertheilung eines Wandergewerbefcheins nach Formular B.

b. geheime:

4. Verbringung eines Geisteskranken in eine Irrenanstalt.
5. Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit und Wasserversorgung in Aue.
6. Verbescheidung der 1895er Gemeinderrechnungen von Auerbach, Berghausen und Kleinsteinbach.

7. Verbescheidung der 1895er Verbands-Krankenkassen-Rechnung Stuyferich-Palmbach.
Durlach, 16. Jan. 1897.

Großh. Bezirksamt:
Nußbaum.

Berghausen.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Freitag den 5. Februar d. J. gegen Christof Brombacher in Berghausen angekündigte Zwangs-Viegeuenschafts-Versteigerung findet in Folge Befriedigung des Klägers nicht statt.

Durlach, 15. Januar 1897.
Der Vollstreckungsbeamte:
Schultheis.
Großh. Notar.

Nußholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert mit Vorgriff bis 1. November 1897 am Donnerstag den 21. und Freitag den 22. Januar 1897, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend, im Rathhaus zu Langensteinbach aus Domänenwald Hermannsgrund:

1. Eiche IV. Kl., 42 Forlenstämme I., 265 II., 229 III., 4 IV. Kl.; 8 forlene Sägenklöße I., 58 II., 71 III. und 18 IV. Kl.

Forstwart Kies von Langensteinbach fertigt Auszüge aus den Listen und zeigt das Holz auf Berlangen vor.

Die auf den 20., 21. und 22. d. Mts. angeordnete Versteigerung des Bürgergabholzes findet eingetretener Hindernisse halber nicht statt; weitere Ankündigung im nächsten Samstagblatt.
Durlach, 16. Jan. 1897.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmetz.

Versteigerung von Fuhrleistungen.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege öffentlicher Steigerung am **Samstag den 23. Januar**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus die Fuhrleistungen für das Jahr 1897.
Durlach, 18. Jan. 1897.
Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.

Langensteinbach. Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert in ihrem Gemeindewald am **Montag den 25. d. M.**

mit Vorfrist bis 1. September d. J. an Ort und Stelle:

150 Stück Bau- und Wagner-eichen III., IV. und V. Klasse, 7 Stück Buchen, 50 Stück forlene Säg- und Baustämme II. und IV. Klasse, 170 Stück tannene Säg- und Baustämme I. bis V. Klasse.

Dienstag den 26. d. M.:
30 forlene Sägflöße II. und III. Klasse, 25 tannene Sägflöße I. bis IV. Klasse, 375 tannene Baustämme II. bis V. Klasse, 50 tannene Stangen, 2070 Stück Hopfenstangen I. bis V. Klasse.

Zusammenkunft an beiden Tagen Vormittags halb 10 Uhr bei der Ziegelhütte hier.

Langensteinbach, 14. Jan. 1897.
Der Gemeinderath:
Spiegel, Bürgermstr.
Klele, Rathschr.-Beh.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Fuhler. Verkauf.		Fuhler. Preis pro 50 Kilo	
	Piloqr.	Piloqr.	fl.	gr.
Kernen, neuer	—	—	—	—
Baiszen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—	—
Hafser, neuer	800	250	7	—
Einfuhr	800	250	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	800	—	—	—
Verkauft wurden	250	—	—	—
Aufgestellt blieben	550	—	—	—

Sonstige Preise: 50 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 85 Pf., 50 Kilogr. Hen 3.—, 50 Kilogr. Stroh (Koggen) 2.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48, 4 Ster Tannenholz 36, 4 Ster Forlenholz 36.
Durlach, 16. Jan. 1897.
Das Bürgermeisteramt.

Berghausen. Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 20. Januar 1. Sz., Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Rathhause in Berghausen:
1 Kuh

Festhalle Durlach. Dienstag den 19. Januar, Abends 8 Uhr: Religiöser Vortrag

von Alb. Staehle.
Thema: „Die allgemeine Auferstehung zum Weltgericht am Ende des 1000jährigen Reiches.“
Alle wahrheitsliebenden Christen aus Stadt und Umgebung sind hiermit freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.

Festhalle Durlach.

Nur 2 Tage unwiderruflich!
Donnerstag den 21. und Freitag den 22. Januar 1897,
täglich Abends 8 Uhr:

Große Kriegsfestspiele des Feldzugs 1870—71.

16 lebende Bilder mit Musik und Dichtung, ausgeführt von 60 Personen.
Musik wird vom eigenen Trompeterkorps ausgeführt.
Preise der Plätze:

Sperresitz Mk. 1.20, Parterre 80 Pfg., Gallerie 40 Pfg.
Im Vorverkauf bis Abends 6 Uhr bei Herrn Carl Steinmetz zur Festhalle:
Sperresitz 1 Mk., Parterre 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

in Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Durlach, 18. Jan. 1897.
Göbel, Gerichtsvollzieher, Zehntstraße 2.

Balmbach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 20. Januar 1. Sz., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Rathhause zu Balmbach:
1 Leiterwagen und
1 Pferd (Fuchsstute)
in Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Durlach, 18. Jan. 1897.
Göbel, Gerichtsvollzieher, Zehntstraße 2.
Stupferich.

Rugholz-Versteigerung.



Im Gemeindewald dahier werden **Mittwoch den 20. d. Mts.,** Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, öffentlich versteigert:

15 Stück Wagnereichen, 10 Stück forlene Sägflöße bis zu 2 fm Kubinhalt, 81 tannene Bau-stämme und 369 tannene Stangen, größtentheils starke Gerüststangen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhause dahier.

Stupferich, 14. Jan. 1897.
Das Bürgermeisteramt:
Bogel.

Privat-Anzeigen.

Vor einigen Tagen ist ein **Rattenfänger** zuge-lausen. Abholungs-termin 8 Tage gegen Kostersatz und Einrückungsgebühr.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

In meinem Neubau Auer Straße, vis-à-vis der Bleiche, sind noch Wohnungen von 2 und 3 Zimmern zu vermieten. Näheres Herrenstraße 6.

Wahlvorschläge

zur Ergänzung des Bürgerausschusses in Durlach.

- I. Für die Klasse der Niederstbesteuerten:
Knecht, Heinrich, Andr. S., Landwirth.
- II. Für die Klasse der Mittelbesteuerten:
Seyerle, Leopold, Schlosser.
- III. Für die Klasse der Höchstbesteuerten:
1. Seyer, August, Müller.
2. Kesselheim, Karl, Fabrikant.
Durlach, 16. Jan. 1897.
Das Komitee der vereinigten Bürger und Einwohner.

Wahl-Vorschlag.

Zur bevorstehenden Erstwahl zum Bürgerausschuss ist **Christian Gorkh**, Fabrikarbeiter, als Kandidat der dritten Wählerklasse vorgeschlagen.
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Gartenbau-Berein.

Mittwoch, 21. Januar, Abends 9 Uhr, findet bei Mitglied Graf zur Stadt Durlach die satzungsgemäß abzuhaltende ordentliche **General-Versammlung** statt.

- Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
 2. Rechnungsablage und Ernennung der Rechnungsrevisoren.
 3. Aufstellung und Berathung des Voranschlags pro 1897.
 4. Erneuerungswahl der satzungsmäßig ausscheidenden Vorstands-Mitglieder (II. Vorstand und Kassier, sowie 2 Beisitzende).
 5. Besprechung von Anträgen und Wünschen.
 6. Pflanzenverlosung.

Wir laden hiezu die verehrl. Mitglieder, sowie sonstige Freunde des Gartenbaues zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Etwaige Anträge, welche auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, sind bis spätestens 18. Januar bei dem Vorstande einzureichen.

Der Vorstand.

Wasserschläuche

in jeder Dimension zu Fabrikpreisen bei

Friedr. Becker,
Blumenvorstadt 12 a.

Ein kleinerer, gut gehender

Spezereiladen

wird von einer alleinstehenden Person hier oder in der Umgebung sofort zu mietzen gesucht. Offerten unter E. S. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Süße Milch

ist täglich zu haben
Lammstraße 4.

Stadt Durlach.

Landesbuchs-Auszüge.

Geschickung:

12. Jan.: Heinrich Steinmetz, Bürgermeister, Wittwer, und Luise Christine Jung, Beide von hier.

14. Karl Friedrich Philipp Kleiber, Fabrikarbeiter, und Luise Magdalene Grimm, Beide von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach